

Im Juni führte uns unsere Tierschutzarbeit wieder in die Andalusische Tötungsstation San Anton in der Nähe von Villamartin.

Bei unserer Ankunft wurden wir erst einmal herzlich von Saskia, der engagierten Tierschützerin vor Ort und Irina, einer Tierschützerin vom Verein Denia Dogs e.V., begrüßt.

Seit unserem letzten Besuch hat sich einiges getan in San Anton und auch die schweren Schäden des Tornados konnten vollkommen beseitigt werden.



Jedes dieser Tiere in San Anton hat seine eigene, schicksalhafte Geschichte, von denen uns Saskia immer ausführlich berichtet. Sie kennt alle ihre Hunde in San Anton mit Namen, kennt ihr Verhalten, von Vorlieben bis hin zu kleinen Marotten. Jeder von ihnen ist einzigartig und auf seine Art außergewöhnlich.

Es ist immer wieder tragisch, dass ihre Vorbesitzer dies nicht erkannten und sich ihnen einfach so entledigten.

Man kann es kaum glauben, aber viele spüren zum ersten Mal in der städtischen Tötungsstation was es heißt, von einem Menschen Geborgenheit und Liebe zu erfahren. In San Anton fühlen sie sich zuhause. Sie bekommen ausreichend Futter und frisches Wasser, erhalten wann immer möglich Auslauf aus ihren Zwingern, werden medizinisch versorgt und erhalten nicht zuletzt behutsame Behandlung durch Saskia, Tierarzt Juan oder einem der anderen Helfer. Doch trotz all der Anstrengungen und Bemühungen durch die engagierten Helfer und Betreuer besteht kaum eine Möglichkeit die Tiere im eigenen Land zu vermitteln.

So wie bei Shalimar. Das Leben der erst zweijährigen Hündin war geprägt durch Hunger, Durst, Einsamkeit und den Wutausbrüchen ihres Vorbesitzers der sie an der Kette hielt, bevor er sie nach San Anton brachte.

Shalimar lebt heute in Donzdorf und wartet hier nun auf eine Familie, die ihr das gibt, was sie so lange in ihrem Leben vermisste: Liebe.



Natürlich besuchten wir auch unsere gerettete Stute Lola auf der schönen Hacienda Buena Suerta.

Leider ist die Situation der Pferde in Andalusien identisch mit denen der Hunde. Nur wenige erhalten Respekt und ausreichend Pflege und Achtung von ihren Besitzern. Werden sie nicht mehr benötigt, binden ihre Besitzer sie abseits, irgendwo in den Bergen an und lassen sie zum Sterben zurück.



Mitten in der Innenstadt von Villamartin besuchten wir eine völlig verwaahlte Stute, die ihr Leben im tiefsten Matsch zwischen Müll, alten Autoreifen und einer vielbefahrenen Straße fristen muss. Ohne jeglichen Schutz vor der Witterung. Eine völlig verdreckte Badewanne dient ihr als Tränke. Wir erfuhren, dass ihr Besitzer sie zur Zucht verwendet und die Fohlen zum Verkauf anbietet. Um der Stute wenigstens eine kleine Freude zu bereiten, brachten wir ihr täglich einige Möhren, Äpfel und etwas trocken Brot vorbei. Mehr konnten wir leider nicht für sie tun.



Abgesehen von dem schlechten Wetter lief unser Hilfstransport wie geplant. Futter, Decken, Leinen, Hygienematerial und andere dringend benötigte Spenden konnten wir wieder in die Station bringen.

Die Hilfsgüter sind für Saskia und Juan jedes Mal wie Weihnachten und sie behandeln diese mit äußerster Sorgfalt. Denn diese Spenden sind für die Station San Anton unentbehrlich, weshalb wir immer wieder gerne die lange und anstrengende Fahrt in Kauf nehmen. Hierfür ein herzliches Dankeschön an alle Spender.



Auch unsere Heimfahrt blieb ohne unerwünschte Staus und so kamen wir wieder einmal sicher und schneller als geplant in Donzdorf an.

